

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorisch in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.
Sitzlegexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigepreis: für die 6 spalten-
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

N 24.

Mittwoch, den 11. Februar 1914.

8. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Freitag, den 13. Februar 1914, nachmittags 5 Uhr, findet eine
Stadtverordneten-Sitzung

statt, wozu ergebenst einladet.
Hochheim a. M., den 9. Februar 1914.
Hummel, Stadtverordneten-Vorsitzer.

Tagesordnung:

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers, sowie deren Stellvertreter und von 5 Ausschussmitgliedern nach § 3 der Geschäftsordnung.
3. Gelände-Austausch mit der Stadt Frankfurt am Main.
4. Verkehrsverbesserung.
5. Kasernenreife.
6. Anschaffung von Völkergärten.
7. Viehhandel.
8. Ferkelmarkt.
9. Marktplan.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Februar 1. Js., vormittags 11 Uhr, lassen die
Erben Johann Hüb. V. L. folgende Immobilien im Rathaus zum
Verkauf ausbieten:

1. Wohnhaus, Hinterhof Nr. 27.
2. Weingarten im Umland, groß 3 ar 67 qm.
3. Acker zwischen dem Kohl- und Wirtweg, groß 14 ar 23 qm.

Hochheim a. M., den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister. Arzbacher.

Bekanntmachung.

Bei dem beginnenden Tauwetter werden die zur Reinigung
der Straßen Verpflichteten aufgefordert, das Eis und den Schmutz
von den Straßen zu entfernen. Gegen Säumnisse wird mit Strafen
vergefahren.

Hochheim a. M., den 9. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Arzbacher.

Bekanntmachung.

Nachdem der Maschinenmeister Karl Siegfried als Sachver-
ständiger für Bilanzprüfungen ausgebildet und geprüft ist, ist
derselbe befugt, das Amt als Sachverständiger auszuüben.
Die Befugnis von Bilanzprüfungen werden auf die günstige
Gelegenheit aufmerksam gemacht, die ihnen jetzt geboten ist, ihre
Anlagen prüfen zu lassen, durch einen am Tage vorhandenen
Sachverständigen und gegen mäßige Gebühren.
Gebühren sind folgendes:

Anträge auf die Vornahme von Prüfungen sind schriftlich bei
dem Magistrat anzubringen.
Hochheim a. M., den 9. Februar 1914.

Der Magistrat. Arzbacher.

Gemeindebeschluss.

Die Gebühren für Prüfung von Bilanzprüfern werden wie
folgt festgesetzt:

1. Für alle Gebäude, die vom Plane aus in einer Entfernung
von 1,5 Kilometer gelegen sind. 2.—A.
2. Für die Prüfung des ersten Erdgeschosses. 1.—A.
3. Für Prüfung jedes weiteren Erdgeschosses auf dem-
selben Grundstück. 1.—A.
4. Für Prüfung der Untertage, für jede angelegte
Aufgangsstrecke, für welche die Prüfung verlangt
wird. —50 A.
5. Für außerhalb der oben genannten Entfernung, aber
innerhalb des Gemeindefeldes vorzunehmende Prüfungen,
außer den Sähen zu 1 eine Entfernungsgebühr pr. Km. (Hm- und
Kiloweg). —50 A.
6. Außerhalb des Gemeindefeldes beträgt diese Gebühr das
doppelte; auch muß die Genehmigung des Magistrats eingeholt
werden.
7. Wenn an gefährlichen Stellen, auf Türmen, Dächern und
freistehenden Kaminen oder bei Erdanschlägen Arbeiter benötigt
werden, so hat diese der Auftraggeber auf seine Kosten zu stellen,
ebenso die dazu nötigen Vorrichtungen, als wie Leitern, Ge-
rüste u. dergl.
8. Für schriftlich abzugebende Gutachten über die Prüfung
von Bilanzprüfern. 3.—A.
9. Unter schriftlich abzugebenden Gutachten ist die Bescheinigung
der Prüfung nicht verstanden. Diese muß kostenfrei erteilt
werden.
10. Für Prüfung von Kostenanschlägen pr. Stde. 1.50 A.

Hochheim a. M., den 19. Dezember 1913.

Der Magistrat.

(gez.) Arzbacher.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

(gez.) Hummel.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Es befindet sich, daß sich der Staatssekretär des Aus-
wärtigen Amtes Gottlieb v. Jagow mit der Gräfin Luise von
v. Solms-Laubach verlobt hat. Die Gräfin ist eine Tochter des
Grafen Friedrich v. Solms-Laubach aus einer Ehe mit der Gräfin
Marionette v. Stieberg-Bernierode. Die Gräfin, die am 17. De-
zember 1873 in Arnberg geboren wurde, ist das dritte Kind dieser
Ehe, der fünf Söhne und vier Töchter entstammen; ihre Brüder

standen oder stehen noch im preussischen Heeres- oder Zivildienst.
Der Staatssekretär ist 51 Jahre alt. Beide sind evangelisch. —
Seit einigen Tagen weilt Staatssekretär v. Jagow auf dem
Laubach'schen Schloß Arnberg in der Weierau. Er hat seine
heilige Braut während seines Aufenthalts in Arnberg kennen gelernt.
Die Braut ist eine Cousine der Großherzogin Xenia von Hessen
und bei Rhein. — Die Vertagung des Staatssekretärs hat in der
Berliner Gesellschaft allgemeine Aufmerksamkeit hervorgerufen und
wurde allseitig lebhaft besprochen. In diplomatischen Kreisen freut
man sich namentlich, daß nach so langer Zeit endlich wieder eine
Hochzeit in das Palais des Staatssekretärs an der Königsgraben-
Straße einziehen wird, und die Gräfin Solms darf, wenn sie als
Frau von Jagow nach Berlin kommen wird, des herzlichsten Em-
pfanges sicher sein.

Aus dem Elsaß-lothringischen Landtag.

Strasbourg i. E., 10. Februar. Der neue Staatssekretär,
Graf von Moltke, hielt heute nachmittags dem Elsaß-lothringi-
schen Landtag bei dessen Eröffnung mit folgenden Worten vor:
Meine Herren! Indem ich die Leitung des Elsaß-lothringischen
Ministeriums und in diesem Ministerium insbesondere die Ge-
schäfte der Abteilung des Innern übernommen habe, liegt es mir
ab, heute mit einigen Worten in diesem hohen Hause eine Vorlage
einzubringen, an der alle Hefforts des Ministeriums interessiert
sind. Es handelt sich um eine Frage der Befolgung und um die
finanzielle Frage der Deckung eines entstandenen Mehrbedarfs.
Weiter berühren ganz besonders sympathisch folgende Worte: Zur
Entwicklung eines neuen Programms liegt kein Anlaß vor. Die
allgemeinen Richtlinien der Politik bestimmt der Herr Statthalter
und ich betrachte es als eine besondere gütliche Fügung für mich,
daß mir diese Richtlinien vorgezeichnet sind und vorgezeichnet wer-
den von seiner Exzellenz dem Statthalter Grafen von Wedel.
Seine Intentionen sind Ihnen allen bekannt. Nach diesen In-
tentionen habe ich mich zu richten und werde es freudigen Herzens
tun. Der Wunsch nach einer etwas allgeringeren Erörterung
findet seine Begründung vielmehr auch in der Absicht, mich etwas
näher kennen zu lernen. Nun, nach dieser Richtung hin habe ich
keine Sorge. Wir werden uns bald kennen lernen bei anderer
Gelegenheit, in der Erörterung allgemeiner Fragen, im Kampfe
der Meinungen, der uns gegenseitig zu größerer Klärung wichtiger
prinzipieller Fragen führen soll. Für diesen Kampf der Meinungen
erlaube ich mir heute, einen Wunsch und einem Versprechen
Ausdruck zu geben: er möge freizgetragen sein von der Ueber-
zeugung, daß auch der Andere nur das Beste des Reiches und
dieses Landes, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen er-
strebt. Ich für meine Person kann Ihnen die Erklärung abgeben,
daß ich, von dieser Ueberzeugung ausgehend, in jede Verhandlung
eintreten werde. Dann trat das Haus in die 2. Beratung des
Eats ein.

Ueber Nach-Unterstaatssekretär.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Unterstaatssekretärs für
Kultur und Unterricht im Elsaß-Lothringen, Dr. Frentzen, schreibt die
„Straßburger Post“: „Frentzen ist trotz seiner 58 Jahre von großer
geistiger Frische und Heftigkeit. Er ist stolz darauf, wie er
unserem Berliner Mitarbeiter erklärte, seinen Tag im Dienst ge-
heißt zu haben und meint, daß er arbeiten könne wie ein junger
Mann von 25 Jahren. Seine Berufung nach Straßburg ist ihm
überaus willkommen. Er ist sehr froh, daß die Ernennung er-
halten und gleichzeitig den Befehl, so schnell als möglich seinen
Posten anzutreten. Er glaubt als Rheinländer das nötige Ver-
ständnis für die Elsaß-lothringische Bevölkerung zu haben und hat
auch schon seit Jahren Beziehungen zu Straßburg unterhalten, so
daß ihm die dortigen Verhältnisse durchaus nicht fremd seien. Er
gibt sich dem besten Willen nach Straßburg, dort Gutes zu schaffen
und hoffe, daß man ihm mit Vertrauen begegnen werde. In der
nötigen Energie, die er während seiner ganzen Laufbahn gezeigt
habe, wolle er es auch in seinem neuen Wirkungskreis nicht fehlen
lassen.“

Das neue Ministerium, dem nur noch das Oberhaupt in Ge-
stalt des Statthalters fehlt, besteht aus zwei Preußen (Röden und
Frentzen), einem Hessen (Möller) und einem Bayern (Stein).

Die Milderung des Militärstrafgesetzbuches.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt
den Entwurf eines Gesetzes betreffend Milderung der §§ 66, 70
des Militärstrafgesetzbuches. Der Entwurf ist dem Reichstag zu-
gegangen. Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen die Aus-
gleichung gewisser Ungleichheiten im Militärstrafgesetzbuch, die
durch die Novelle aus dem Jahr (aus Anlaß des Ersteren Pro-
zesses) entstanden sind. Es werden jetzt die unteren Strafgrenzen
gegen mehrere Vergehen herabgesetzt, damit nicht unter Umständen
schwere Vergehen, bei denen durch die letzte Novelle die unteren
Strafgrenzen bereits herabgesetzt sind (z. B. militärischer Aufruhr),
leichter bestraft werden als verhältnismäßig leichtere (z. B. täl-
licher Angriff auf einen Vorgesetzten). Die oberen Strafgrenzen
bleiben unberührt.

Kleine Mitteilungen.

München. König Ludwig spendet aus Stiftungsmitteln
100 000 Mark für die von der Münchner Stadtverwaltung einge-
leitete Sammlung zu Gunsten der Arbeitslosen.

Straßburg. Zum ersten Statthalterball in dieser Saison hal-
ten sich im Kaiserpalast einer Einladung des Grafen und der Gräfin
Wedel folgend Montagabend an 300 Herren mit ihren Damen ein-
gefunden.

München. Die Nachrichten von der bevorstehenden Ernennung
des Erzbischofs von München zum Kardinal und die daran an-
geschlossenen Erörterungen beruhen auf mäßiger Erfindung.

Neu-Deu. Carnegie hat seine 10 Millionen Friedensstiftung
durch eine Stiftung von 2 Millionen Dollar ergänzt, um die Sache

des Friedens durch die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse zu
fördern. Ein Teil der Zinsen soll der Friedensliga der deutsch-
englischen Geistlichen zugewendet werden.

Berlin. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow hat
sich mit einer Gräfin v. Solms-Laubach verlobt.

Der König von Schweden erkrankt. Der König hat die schwe-
dische Hauptstadt verlassen und sich nach Schloss Drottningholm bei
Stockholm begeben. Er soll infolge der Aufregungen der letzten
Tage ernstlich erkrankt sein.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Gelegentlich des am Sonntagabend zu Ehren des Herrn
Statters Herbort hier stattgehabten Begräbnisses, der wie
schon gemeldet, außerordentlich stark besucht war, erlaube Herr
Lehrer A. Müller die Anwesenden mit einigen Zeilen, wegen ihrer
pfeifvollen Innigkeit und Vollständigkeit belächelten Dichtungen.
Auch der von dem katholischen Kirchenchor vorgetragene „Be-
gräbnis-Chor“ ist ein Werk des Herrn Lehrers Müller; den
Vorlaut lassen wir nachstehend auf mehrfachen Wunsch folgen:

Ein hehrer Tag ist uns bechieden.

Ein Tag voll Freude, Sonnenschein.

Ein neuer Priester steht wieder

Als Hirte in die Kirche ein.

Viebrich führt ihn Gottes Gnade

Durch des Bischofs milde Hand

In die Stadt der edlen Reben

An des schönen Rheines Strand.

Gottes Gnade schütze Dich,

Gottes Gnade stärke Dich

Gottes Gnade ewiglich.

Er will uns sein ein treuer Priester

Nach Christi Wort und Wandel mild.

Will hier die Herde Gottes weiden

Nach des Erlders heilgem Bild.

Wie den Segen zu dem Werke.

Hier, im hohen Himmel Du!

Loh die Ausaat wohl gedeihen.

Spende Gnadenbau dazu!

Gottes Gnade schütze Dich usw.

Er will uns sein ein geist'ger Vater.

In aller Trübsal, aller Not.

Will für die Seelen Sorge tragen

Vom Morgenlicht bis in den Tod.

Will ihm dieses Werk vollbringen.

Stärke seinen hohen Sinn.

Dann wird alles wohl gelingen.

Reich, o reich ist der Gewinn!

Gottes Gnade schütze Dich usw.

Der „Hochheimer Sport-Berein 1900“ veranstaltet, wie schon
mitgeteilt, am kommenden Samstag, den 14. Februar, abends
8.11 Uhr, im Saale des Restaurants „Zum Herd“ eine kar-
nivalistische Abendunterhaltung mit Tanz, wozu sämtliche Freunde
und Gönner des Vereines freudig eingeladen werden. Der Verein
verfügt über erstklassige Humoristen und hat zu diesem Abend ein
reichhaltiges Programm zusammengestellt. (Siehe Inserat.)

Noten-Kreuz-Sammlung 1914. Die Verhinderung der
Wehrmacht in den letzten Jahren macht es den Organisationen der
freiwilligen Krankenpflege zur ersten Pflicht, auch ihresfalls
Vorfälle zu treffen, daß sie ungeachtet ihrer personellen und ma-
teriellen Mittel entsprechend ausgestellt. Die freiwillige Kranken-
pflege muß jederzeit bereit sein, ihre mächtigen Aufgaben im Kriege
erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber
ausreichender Mittel. Um diese zu erlangen, ist von den Landes-
vereinen vom Kreuz-Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbin-
dung mit den Landesfrauen-Vereinen vom Kreuz eine
Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzubehaltenen Maßnah-
men für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Kran-
kenpflege bewirken zu können. Die Sammlung soll hauptsächlich
im Mai d. Js. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im
Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Kran-
kenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt
wohl kaum eine Familie, die im Mobilisationsfalle nicht einen
oder mehrere Mitglieder zur Bewehrung des Vaterlandes in das
Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch
alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn
die gesammelten Mittel sollen lediglich den humanitären Aufgaben
dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter
Krieger.

So. Wiesbaden. Heute begann vor der Strafkammer ein um-
fangreicher Verurteilungsprozess gegen den Kassationsanwaltschafts-
Oligarchen und den Geschäftsführer Bruch, früher bei der Chemischen Fabrik
Hering u. Co., Saarbrücken, denen 20 Betrugsfälle zur Last gelegt
wurden. Die Angeklagten haben in Kassa, Rheinhessen und der
Provinz Saarland, hauptsächlich Kolonialwarenhändler und
Friseurgeschäfte, besonders auf dem Lande dadurch hineingeführt, daß
sie ihnen unter schwindelhaften Versprechungen wertvolle Drogenkräuter
mit ebenbürtigen Inhalt zu hohen Preisen verkauften. Zur Ver-
handlung sind 2 Tage vorgezogen. 41 Jungen und 5 Sachverständi-
ge sind geladen.

Wiesbaden. Gestorben ist gestern abend dahier der etwa
65 Jahre alte Landwirt Ph. Hagmann, ein Veteran aus dem
deutsch-französischen Kriege.

Wiesbaden. Kindesmord. Dieser Tage fiel es einer
an der Mainstraße wohnenden Frau auf, daß ein in ihrem
Haus wohnendes Mädchen irgend einen Gegenstand zu verbergen
bestrebt war. Man entdeckte Blutspuren in seinem Zimmer und
als man dort etwas näher Umschau hielt, fiel man auf eine
Säure, in welche ein neugeborenes totes Kind eingewickelt war.
Die Frau, welche diesen Fund gemacht hatte, erklärte das Mäd-
chen, sich mit dem Kinde ins Krankenhaus zu begeben, es schien
auch völlig der Auferstehung zu folgen. Im Krankenhaus ist es
jedoch bisher nicht erschienen und seitdem ist es spurlos verschwun-
den. Es wird angenommen, daß das Kind gleich nach der Geburt
um Leben gebracht worden ist und daß die Mutter, um der Be-
strafung zu entgehen, das Weis gesucht hat.

Bei dem Mischlingsgängernden Mädchen, welches dieser Tage
in einem Hause in der Mainstraße ein Kind geboren und dieses

(Fortsetzung folgt)

